

Fitness für alle im Park

Generationenparks sind eine Antwort auf das altersgruppenübergreifende Bedürfnis, in der Freizeit Sport zu treiben.

Max Leuprecht

Seniorenspielplätze, Generationenparks, oder Bewegungsparks für Jung und Alt, was verbringt sich hinter diesen Schlagworten? Es ist ein Konzept, Parks mit senioren-gerechten Spiel- und Bewegungsgeräten auszustatten. Die Idee stammt aus China. Dort ist es Tradition, öffentlich im Freien gemeinsam mit anderen Sport zu treiben. Das Bild von Menschentrauben beim morgendlichen Tai-Chi im chinesischen Stadtpark ist bestens bekannt.

Vor über 20 Jahren wurden in China erstmals Freiluft-Geräteparcours für Erwachsene und Senioren eingerichtet. Über Spanien, wo es derzeit mehr als 40 solcher Anlagen in den Vorstädten von Madrid gibt, und die Schweiz, in der sie Vitaparcours genannt werden, kam das Konzept bereits vor knapp zehn Jahren nach Deutschland. Einrichtungen dieser Art gibt es heute in Berlin und Nürnberg, und geplant sind sie unter anderem in Hamburg, München, Frankfurt und Bonn.

Man könnte denken, dass kluge Werbefachleute für Outdoor-Geräte die Zielgruppe der Senioren entdeckt haben, oder Marketingstrategen älteren Mitmenschen das Leben in der Stadt schmackhaft machen wollen. Bei genauerer Betrachtung stellt man allerdings fest, dass sich auch bei uns die Lebensstile ändern, und das nicht erst in der wachsenden Gruppe der Senioren. Noch bevor Planer, Soziologen und Kommunalpolitiker die Renaissance der Stadt ausmachten, hat eine junge Avantgarde die Stadt als Raum zur Selbstverwirklichung entdeckt. Neue Sport- und Freizeitbeschäftigungen sind Ausdruck ihrer Lebensfreude und ihres Entdeckergeists. Mobil sein bedeutet für sie, nicht bloß am Verkehr teilzunehmen. Beim „Parcouring“ quer durch die Stadt, „Geocaching“ bis in versteckte Straßenwinkel, „Bouldern“ an



Lichtschwärmer - Libuda & Porecki (3)

Der Generationenpark Wiley entstand nach Entwürfen des Berliner Büros plancontext zur diesjährigen Landesgartenschau in Neu-Ulm.